

2009: KONZERTKRITIK «WIR WOLLEN EIN BESS'RE WELT» «TROMMELSCHLÄGE», OTHMAR SCHOECK / «STABAT MATER», GIUSEPPE VERDI / «DAS LIED VON TEREZÍN», FRANZ WAXMAN; TONHALLE ZÜRICH, TONHALLE-ORCHESTER, 20./21.5.2009

ENGAGIERTE MUSIK

Frühlingskonzert des Konzertchors Harmonie

Jürg Huber, NZZ, 22.5.2009

Er hätte auch die sichere Seite wählen können: mit Haydns «Schöpfung» etwa oder Mendelssohns «Elias», mit Händel. Doch ungeachtet der Jubiläumsangebote blieb sich der Konzertchor Harmonie treu und bot seinem Publikum ein Programm in eigener Tradition zu. Das heisst: selten Gehörtes, oft verbunden mit einer humanitären Botschaft. «Wir wollen eine bess're Welt» war der Titel des Frühlingskonzerts, das er unter der Leitung seines Dirigenten Peter Kennel in der Tonhalle Zürich gab.

Es ist dies eine Zeile aus dem «Lied von Terezin» von Franz Waxman (1906 bis 1967). Seinem achtteiligen Liederzyklus für Mezzosopran, Kinderchor, gemischten Chor und Orchester hat der aus Deutschland stammende Hollywood-Komponist Texte von Kindern aus dem Konzentrationslager Theresienstadt zugrunde gelegt. Die klangmalerische Musik, deren elegische Passagen zuweilen von emotionalen Eruptionen durchbrochen werden, verstärkt die inhaltliche Aussage unmittelbar, so dass die einzelnen Sätze mit Zwischenapplaus bedacht wurden. Für expressive Höhepunkte sorgte die überragende

Mezzosopranistin Maria Riccarda Wesseling, ans Herz rührende Passagen sangen der Jugendchor Zürich und der Solothurner Mädchenchor. Hingeführt auf das Hauptwerk des Abends hatten geistliche Gesänge von Giuseppe Verdi und ein Werk von Othmar Schoeck. Dessen «Trommelschläge» op. 26 eröffneten das Programm musikalisch stimmig, doch nicht gerade stimmlich, denn der Chor ist in diesem Aufschrei über die Weltlage im Jahr 1915 überaus gefordert. Eine Verschnaufpause gönnte ihm das solistische «Ave Maria» von Giuseppe Verdi, das Maria Riccarda Wesseling mit wunderbar abgedunkelten Farben auf berührend schlichte Weise vortrug. Die Damen des Konzertchors und der Jugendchor konnten ihre Klangkultur in den «Laudi alla Vergine Maria» aus den Quattro pezzi sacri zeigen. Dass diese in exponierten Lagen auch etwas zu leiden hatte, wurde durch die perfekt ausgehörten Schlussakkorde wettgemacht. Im «Stabat Mater» schliesslich erwies sich der Gesamtchor als klangvolles und durchschlagskräftiges Ensemble, das vom Tonhalle-Orchester tatkräftig unterstützt wurde.

Zürich, Tonhalle, 20. Mai.